

Positionspapier der Bürgerinitiativen aus den Landkreisen Cloppenburg und Osnabrück:

Die erste Vorentscheidung wurde getroffen. Für den nördlichen Teil der Stromtrasse von Conneforde über Cloppenburg nach Merzen ist eine Vorzugsvariante benannt worden. Dieser Korridor ist der kürzeste von vier vorgeschlagenen Varianten, führt jedoch entlang von Städten, Gemeinden und Ansiedlungen im Außenbereich und beeinträchtigt damit die von allen Varianten weitaus größte Zahl von betroffenen Anwohnern.

Für den südlichen Teil wird die Vorzugsvariante voraussichtlich im September 2017 veröffentlicht.

Obwohl die überwiegende Zahl der Bürger die Energiewende begrüßt, gibt es doch starke und berechtigte Zweifel an der Art und Weise, mit der in unserer Region der Netzausbau vorangetrieben wird. Denn es gibt sehr wohl für die Menschen verträglichere Alternativen zur bestehenden Planung.

Ein neues Gutachten, erstellt von unabhängigen renommierten Wissenschaftlern, zeigt auf, dass die bisherigen Planungen zum massiven Ausbau des Drehstromnetzes in unserer Region nicht mehr aktuell sind und der vom Gesetzgeber und der Bundesnetzagentur eingeschlagene Weg beim Netzausbau in Frage zu stellen ist. Die Wissenschaftler schlagen vor: Der Offshore-Windstrom, der in Cloppenburg und Wilhelmshaven als Gleichstrom ankommt, sollte ohne Konvertierung weiter als Gleichstrom nach Süden übertragen werden. Auch der Onshore-Windstrom aus dem Raum Cloppenburg sollte als Gleichstrom nach Süden übertragen werden. Übertragung über große Längen sowie Erdverkabelung ist bei Gleichstrom weniger aufwändig als bei Drehstrom. Damit könnte auf die Freileitung verzichtet werden. Gleichstrom-Erdkabel sind im Gegensatz zu Wechselstrom-Erdkabeln erprobt, haben weniger Einfluss auf den Boden und die Landwirtschaft und sind auf Dauer die mit Abstand günstigste Alternative.

Selbst Netzbetreiber und Bundesnetzagentur sehen die Kapazität des jetzt geplanten Drehstromnetzes bald erschöpft. Schon jetzt gibt es Planungen zum Parallelbau von Gleichstromerdkabeln neben den sich jetzt in Planung befindlichen Wechselstromfreileitungen.

Warum wird dieser Weg erst in einigen Jahren eingeschlagen? Warum sollen Milliarden in den ohnehin schon bald überholten Ausbau des Drehstromnetzes gesteckt werden? Wir schaffen neue Freileitungstrassen, die achtzig Jahre die Region zerschneiden und das Wohnumfeld sowie unter Umständen auch die Gesundheit von tausenden Menschen bedrohen. Spätestens zehn Jahre nach Fertigstellung müssen wir erneut große Summen, dann aber hauptsächlich in unterirdische Gleichstromleitungen investieren, weil die bisherigen Planungen an ihre Grenzen stoßen.

Es muss ein sofortiges Umdenken in der Politik erfolgen, wie es in dem Gutachten ausführlich erläutert wird. Eine Einspeisung des in der Nordsee erzeugten Stromes in Cloppenburg ist falsch. Dieser Strom muss schon jetzt mit Gleichstromerdleitungen in den Süden zu den Verbrauchern transportiert werden. Gleiches gilt für den bei uns erzeugten und nicht benötigten Strom.

Dadurch leisten wir einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Energiewende!

Dies gelingt nur durch gemeinsames Einwirken aller betroffenen Landkreise, Gemeinden und Politiker auf den Gesetzgeber in Berlin.

Der heutige Planungsstand ist durch die neuen Erkenntnisse und technische Möglichkeiten bereits überholt. Deshalb fordern wir ein Moratorium für das Raumordnungsverfahren, Maßnahme 51 a und 51 b, um dem Gesetzgeber Zeit zu verschaffen eine entsprechende Anpassung des Bundesbedarfsplangesetzes vorzunehmen.

Die Vorstände der Bürgerinitiativen aus den Landkreisen Cloppenburg und Osnabrück:

"Landkreis Cloppenburg unter Spannung e.V."

"380 kV - wir wehren uns!"

"Interessengemeinschaft Trassenplanung Harkebrügge-Westerscheps"

"Bürger gegen 380 kV e.V. Gehrde"

"Hackemoor unter Strom e.V."

"Gegenstromleitung Ankum"

"Gegenstrom Alfhausen"